



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,  
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

**Waldner, Peter**

**Ingolstadt, 1731**

Von der Lieb zu Tugend, und Begüerd zur Vollkommenheit. Reg. 2. Coad.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

und ein grosser Gutthäter ware des Collegii zu Novellaria, nahm er doch nichts besonderes an, sondern ware zu friden mit dem schlechtesten. Wegen seiner außbündigen Tugend ist er für die ganze Zeit seines Lebens in der Societät dem Novizen-Meister als Gesell zugegeben worden. Elog. Impress. è Nad. dier. memor. 3. Febr. \*

Claudius Giller hat die Leitsambkeit nit nur gegen denen Oberen, sondern auch gegen seinen Mit-Brüderer erzeiget, indem er sehr sittsamb, und willig zu allen Liebs-Diensten: er erfreuete sich, wann jemand seiner Hülff begehrt, in was für einem Ambt solches auch wäre. Er gabe sorgfältig acht, daß die Liebe auch nit im geringsten verletzet wurde. Er pflegte zu sagen: Liebste Brüdere laßt uns doch einander lieben/und nit zulassen, daß durch Widersprechen das Band der Liebe zerbrochen werde: seynd wir nit in die Societät Kommen, welche ein Versammlung deren bedeutet / die einen Sinn/ und Willen haben? warum halten wir dann nit die Tugend welche uns so sehr anbefohlen ist, in ihrem Flor? Elog. Impress. F. 449. \*

## Von der Liebe zur Tugend / und Begürd zur Vollkommenheit.

Gleichwie es nit genug, daß man das Böse lasse sonderen man muß auch gute Werck üben

B. 4

ben

\* Obijt Novellariæ, 3. Febr. 1620.

\* Obijt Minoxburgæ, 27. Dec. 1634.

ben / also ist es keines weegs genug / daß man sich hätte von denen jenigen Sünd-  
 lern / welche wider unser Zihl und End-  
 seyn, welche das Gewissen verunreinigen  
 welche der wahren Andacht entgegen ge-  
 setzet welche die innerliche Ruhe verstören  
 welche widerstreben der Anordnung GO-  
 tes und der Oberen ( von welchen in vor-  
 gen Considerationibus gehandelt worden  
 sonderen es wird erforderet ein wahre Lieb  
 zu der Tugend / und mit nur ein gemein-  
 sonderen ein eyffrige und häfftige Begürd  
 zur Vollkommenheit. Dise zwey Tugen-  
 den nemlich die Lieb zu der Tugend / und  
 Begürd zu der Vollkommenheit können so  
 gleich bedenckt werden / weilen auß einer  
 so get die andere

1. Also, daß einer bekomme ein Lieb zu der  
 Tugend und folgendts ein Begürd zur Vollkom-  
 menheit, ist vonnöthen, daß man habe ein gro-  
 Schätzung von denselbigen.

2. Ein grosse Schätzung von ihnen  
 bekommen, muß man oft und bedachtsamb die  
 firtreffliche Schönheit, Nothwendigkeit, und  
 Nutzbarkeit der Tugend bedencken.

3. Wann man von derselbigen ein hohe  
 Schätzung hat so wird auß diser hohen Schät-  
 zung folgen die Liebe.

4. Auß diser Liebe gegen der Tugend wird  
 folgen ein grosse Begürd nach der Vollkommen-  
 heit, gleichwie ein weltlicher ein hohe Schätzung  
 hat, zum Exempl, von Reichthumben, oder Ehren  
 als

einem, wie er ihm einbildt, grossen Gut, so wird er ein grosse Lieb zu dem Welt oder Ehren haben/ auß diser Lieb wird folgen ein grosse Begürd zu denselbigen. Also auch wird die Liebe zur Tugend in einem erwöcken ein grosse Begürd zur Vollkommenheit.

5. Dese Begürd zur Vollkommenheit kan nit besser erkläret werden, als durch den Hunger und Durst zu der Gerechtigkeit. Den hungert, oder dürstet, begehret nit grosse Ehren, Reichthumben/ und Wollüsten, sonder nur ein Stuck Brod, mit welchem er könne den Hunger stillen; also auch der ein eyffrige Begürd hat zu der Vollkommenheit, dencket nit an andere Eitelkeiten, sonder sein Begürd gehet nur dahin, wie er könne in seinem Stand ( mit dem er zu friden, nichts anders suchend ) vollkommen werden. Die Begürd treibet ihn an, anzuwenden die Mittel selbst die Vollkommenheit zu erlangen: dergleichen seynd sonderlich dese.

1. Sich üben in schlechten, und demüthigen Wercken dem Exempl Christi nach, welcher von ihme selbst bekennet, daß er nit seye kommen, damit ihme gedienet werde, sonderen daß er anderen diene. Ja wann wir sein Leben was fleissigers bedencken, wird es sich befinden, daß solches nichts anders, als ein stätte Dienstbarkeit gewesen.

2. Gleichförmig nach dem Exempl seines Ordens heiligen, sich begeben auf wahre Demuth, Gedult, Armut, Keuschheit, und Behorsamb, wahrhaftige seiner selbst Verlaugnung,

und beständige Aufgebung seines eigenen Willens, und endliche Verschmähung der Welt und alles Zeitlichen.

3. In allen, und vor allen Dingen fleißig die Regl halten, wo nit täglich, doch oft von dem geistlichen Vatter, oder von anderen geistliche Speissen, das ist, geistliche Lehr, und Unterweisung begehren. Für gut aufnehmen, wann einer seiner Mängel halber, oder sonst auch ermahnet und gestrafft wird. Freywillig der stätten Mortification, heiligem Haß der vñhischen Anmuthungen, und einfältigen Gehorsamb ergeben seyn. Das Silentium oder Sillschweigen welches von den H. Leuthen also steiff und hoch gehalten worden, wann, wo / und mit wem es zu halten, nit übertreten.

4. Durch dise Übung werden die gute Habitus und Gewonheiten gestärckt. Dise Übung stehet in dem, daß man alle eitle oder sonst böse, oder unordentliche Meinung in Verrichtung eines Wercks außschliesse, hernach auch würcklich ein oder andere Tugend fürnehme, welche sich theils zu dem äußerlichen vorhabenden Werck eigentlich schicken, theils seinem Stand, Ambt, und Beruff eigenthumblich zustehen, zu forderist aber soll die Lieb Gottes, und Begürd bey solchem Werck Gott zu gefallen den Vorzug haben. Endlich, wo es an der Gelegenheit des äußerlichen Wercks, ermanglet, kan, und soll die Tugend mit innerlicher Neigung des Willens nit minder erweckt werden, nemlich durch gute Begürden, und herzkliche Anmuthungen. Zu diser Übung

Übung ist sehr verhilfflich das Gebett, und dieses wird desto kräftiger seyn, wann man darvon die Betrachtung anstellet, und in derselben vorsihet, wie diese oder jene Tugend in dieser oder jener Gelegenheit zu üben. Noch kräftiger aber wird dieses Mittel seyn, wann man das Examen particulare darüber machet. Was da insgemein gesagt worden von der Lieb der Tugend, kan auch insonderheit zum Exempl von der Lieb zu der Demuth, zu der Gedult, zu der Sanftmuth, und anderen beobachtet werden. Zum Exempel, es verlangt einer demüthig zu seyn, so kan er erstlich bedencken die Ursachen, warumb diese Tugend hoch zu schätzen oder zu lieben.

2. Auf dieses Bedencken der Ursachen wird folgen ein hohe Schätzung.

3. Auf solche Hochschätzung wird folgen ein Lieb derselben.

4. Auf der Lieb entstehet ein Begürd nach dem jenigen welches man hochschätzet, und also liebet.

5. Die Begürd wird einen antreiben, die Mittel anzuwenden, diese Tugend zu erlangen, und wann er sie erlangt, zu erhalten, und vollkommen zu machen.

N. B. Was da gemelt worden von der Weiß, ein Lieb zu der Tugend, und Begürd zu der Vollkommenheit zu bekommen / ist in der Sach selbst eben daßjenige, welches in der Weiß zu betrachten wann man nemlich über die Gedächtnuß den Verstand und Willen / angemerket worden  
dann

dann die Gedächtnuß erinneret einen der Tugend / welche zu lieben, der Verstand bedencet die Ursachen, wegen welchen diese Tugend hoch zu schätzen/ und zu lieben. Der Willen erweckt ein Lieb und Begürd zu solcher Tugend / nimmet ihm vor diese T. T. Mittel anzuwenden/ sie zu üben in diser oder jener Gelegenheit. Die Lieb zur Tugend, und Begürd die Vollkommenheit zu erhalten, ist sehr verhilfflich, wann einer betrachtet, was von ihme erfordere seyn Beruff, was die ihm erwisene Gutthaten, was seine Schuldigkeit, was das Exempl Christi, welches können hinzugesetzt werden auch andere Exempl welche ein sondere Lieb zur Tugend, und Begürd zur Vollkommenheit gehabt.

## Erforschung über die Lieb zur Tugend, und Begürd zur Vollkommenheit.

1. Hab ich ein hohe, und allen anderen Sachen vortringende Meinung, und Hochschätzung von der Tugend?
2. Bin ich auß Liebe der Tugend bereit alle meine andere Geschäft einweders gar zu verlassen, oder doch ein Zeit lang auf die Seiten zu setzen, wann solche einer nothwendigen, und mir anbefohlenen tugendlichen Übung zu widerwären?

3. Hab